

Verlegeanleitung Terrassenholz

Für Terrassenholzbeläge gibt es keine Produktnormen und/oder Verarbeitungsrichtlinien in Form von Ö-Norm, DIN oder EN-Normen. Damit Sie sich dauerhaft an Ihrer Holzterrasse erfreuen können, empfehlen wir folgende Hinweise zu beachten:

- Der Untergrund sollte ausreichend stabil, eben und tragfähig sein. Beim Aufbau über unbefestigtem Boden bietet sich das Auslegen eines schwarzen Wurzelvlieses an, um Unkrautwuchs unterhalb der Terrasse zu vermeiden.
- Die Unterkonstruktion ist so ausreichend stark zu dimensionieren, dass sie dem natürlichen Bewegungsbestreben (Drehen, Quellen und Schwinden) der Deckbretter standhält und zur Aufnahme entsprechend großer Schrauben geeignet ist.
- Hartholzbeläge sollten auf einer Hartholzunterkonstruktion, möglichst aus der gleichen oder mit ähnlichen Eigenschaften versehenen Holzart, verbaut werden.
- Die Abstände zwischen den Auflagen sollten, je nach Dielenstärke, 40 -90 cm nicht über schreiten: Diese kurzen Lagerabstände stellen sicher, dass dem quell- und schwindungsbedingten Bewegungsbestreben einzelner Dielen entgegengewirkt werden kann und die Fläche möglichst eben und stolperkantenfrei bleibt. Für leichtes Gefälle in Profilrichtung (Dielen) sorgen, damit Wasser ablaufen kann (ist bei Harthölzern der Dauerhaftigkeitsklasse I nicht zwingend erforderlich).

Unsere Empfehlung:

Stärke der Dielen in mm	Balkenabstand in cm	Schraubengröße in mm
25mm	40 cm	5 x 60
38mm	60 cm	6 x 90
45mm	70 cm	6 x 120
60mm	90 cm	6 x 160

- Jedes Brett ist auf der Breite mit mindestens zwei Edelstahlschrauben auf der Unterkonstruktion zu befestigen (vorbohren!). Die Schrauben sollten die 2,5 - fache Länge der Dielenstärke haben. Der Abstand der Schrauben zu den Kopfenden der Dielen sollte ca. 10 cm betragen.
- Beim Verlegen von Hartholzdielen empfehlen wir einen Abstand von ca. 5 mm zwischen den Dielen. Beim Einstellen auf die Umgebungsfeuchte schwinden die Dielen meist noch in der Breite, so dass sich die Fugenbreite dann noch etwas vergrößern wird.
- Um Rissbildungen an den Brettenden vorzubeugen können diese mit Paraffin behandelt werden.
- Bei vielen Harthölzern kann es zu Auswaschungen (z.B. bei Regen) von Holzinhaltstoffen kommen. Daher ist, besonders wenn das Wasser Kontakt zu angrenzenden Bauteilen haben könnte (z.B. bei Balkonen, Dachterrassen, etc.), für eine regulierte Entwässerung (z.B. über Rinne, Gully) zu sorgen. Anderenfalls kann es zu unangenehmen Verschmutzungen (z.B. an Fassaden, Stahlkonstruktionen, u.a.) kommen, die neben den Holzinhaltstoffen auch durch gelösten Oberflächenschmutz entstehen können.
- Um die jahreszeitlich bedingten Schwind- und Quellvorgänge zu reduzieren, kann man eine Oberflächenbehandlung mit wasserabweisenden Mitteln (z.B. für Harthölzer geeignete Öle) durchführen. Diese verzögern u.U. auch den natürlichen Vergrauungsprozess, bei dem das Holz mit der Zeit eine silbergraue Patina erhält. Harthölzer der Dauerhaftigkeitsklasse I können aber auch problemlos ohne Anstrich im Freien verbaut werden.
- Staunässe sollte grundsätzlich vermieden werden. Dies gilt sowohl für die Auflagepunkte der Hölzer, als auch bei der späteren Nutzung der Fläche, z.B. unter Blumenkübeln, Sonnenschirmständern und anderen flächigen Gegenständen. Ergänzend sollte, je nach Erfordernis, mehrmals im Jahr mit einem harten Besen die Oberfläche gründlich gefegt werden.

Typische, dem naturgewachsenen Material Holz entsprechende Eigenschaften sowie holzart-spezifische Merkmale und daher keine Fehler sind:

- ✓ Das Vergrauen der Oberfläche.
- ✓ Die Neigung zum Verziehen/Verwerfen von Dielen infolge Wechseldrehwuchs.
- ✓ Rissbildung an der Oberfläche und an den Brettenden, hervorgerufen durch das natürliche Quellen und Schwinden des Holzes.
- ✓ Raue Stellen infolge Wachstumsanomalien.
- ✓ Gelegentlich vorkommende Ausflugslöcher, hervorgerufen durch Frischholzinsekten, die nur im lebenden Baum vorkommen.
- ✓ Naturgegebene Farbunterschiede und Verfärbungen im Holz (z.B. Reaktionsverfärbungen durch Holzinhaltstoffe)